



Nur knapp 600 Kemptener beteiligten sich gestern bei der Aktion „Lebendiges Festwochen-Logo“ (rechts mit Robert Liebenstein). Zuvor hieß es im Engelhaldepark warten. Fotos: Diemand

Experiment mit Happy End

Aktion „Lebendiges Festwochen-Logo“: Nur 600 machen mit – Veranstalter dennoch zufrieden

Von Markus Raffler

Der junge Bursche im T-Shirt erkennt den Ernst der Lage. „Da kommt schon wieder eine, die aussieht wie eine Krankenschwester“, witzelt er. Dabei ist am Montag Abend jeder Ankommling in weiß Gold wert. 1500 Bürger sollen es sein, die sich im Engelhaldepark auf einem kleinen Wiesenstück tummeln und so dem Festwochen-Logo Leben einhauchen. Doch bis der AZ-Fotograf das kuriose Kunstwerk – initiiert von Bildhauer Robert Liebenstein und den Festwochen-Organisatoren – vom Helikopter aus vor die Linse bekommt (Seite 1), ist am Boden Geduld gefragt. Viel Geduld. Der Ablauf im Zeitraffer: ● **16.40 Uhr:** Die ersten 20 Kemptener haben es sich auf den Bierbänken im Schatten gemütlich gemacht. „Man muss rechtzeitig da sein, sonst hat man am Ende keinen Platz mehr“, ist ein Senior überzeugt. An Eisstand, Kinderkarussell und Bieraussschank herrscht

Flaute. Technisches Hilfswerk (THW), Feuerwehr und Johanniter stimmen den Einsatz ab. ● **17.10 Uhr:** Laut Zeitplan sollten die Akteure nun zu ihren Plätzen in den sieben Sektoren delegiert werden. Doch noch immer sind Mitwirkende Mangelware. „Mir ist etwas flau im Magen“, gesteht Initiator Liebenstein. „Zur Not reichen auch 700 bis 800 Menschen“, legt er die Latte tiefer für das, was er als Mischung aus Experiment und „Happy Ending“ einstuft. Wie auch immer: „Hauptsache, die Leute haben Spaß“, so der „Regisseur“. ● **17.20 Uhr:** Maria Mayr aus St. Mang hat sich einen Platz in sicherer Distanz zum Geschehen gesichert. „Schön, dass so etwas veranstaltet wird“, freut sich die 74-Jährige. Selbst auf Bild will die Seniorin freilich nicht. Und dass am Ende tatsächlich über 1000 Mitwirkende das 1949 von Franz Weiß kreierte Festwochen-Emblem zum Leben erwecken werden – „das kann ich mir nicht vorstellen...“ ● **17.35 Uhr:** Knapp 200 Kemptener und Oberallgäuer tummeln sich im Park – bei wei-

tem zu wenig. „Ich habe mit meiner Frau gewettet, dass genug kommen“, hält Peter Nikodem (44), ein absoluter „Festwochen-Fan“, dagegen. Auch Anja und Günter Drewke, die mit ihren drei Söhnen zum Foto-Shooting strömen, zeigen Optimismus: „Viele kommen von Haus aus zu spät, das wird schon.“ Und Junior Patrick (8) freut sich immer noch darauf, „ein tanzendes Pärchen zu machen.“ ● **17.50 Uhr:** Die Schar in weiß ist auf gut 500 angewachsen. Eis und Getränke sind der Hit, die Stimmung ist trotz schweißtreibender Hitze klasse. OB Dr. Ulrich Netzer hat sich mit einer Bockwurst gestärkt und schlüpft nun in die Rolle des Animateurs. „Bitte unterstützen Sie diese tolle Idee“, appelliert er über Mikrofon an die Parkbesucher. Sein Tipp: „Wir stellen uns einfach breiter hin, dann klappt’s.“ ● **18.15 Uhr:** Knapp 600 säumen den Rasen, Liebenstein atmet auf: „Jetzt legen wir los.“ Binnen weniger Minuten hat das THW alle Mitwirkenden auf der markierten Fläche verteilt – vom Rollstuhlfahrer bis zur Feuerwehr-



Eis und Getränke standen hoch im Kurs.

Crew. Damit das Logo von anfliegenden Helikopter aus gut zu sehen ist, müssen sich alle zu Boden werfen. Die Menge folgt aufs Wort, drängt sich Knie an Knie, Hüfte an Hüfte. Während es aus den Radio-Boxen „Die Hände zum Himmel!“ tönt, gehen 1200 Arme in die Höhe – und für Sekunden weiß Liebenstein, wie sich ein Gotthilf Fischer fühlen muss...



Das Mähboot ist jetzt auf dem Bachtelweiher im Einsatz

Wasserpflanzen und Algen im Bachtelweiher rückt die Besatzung des Mähboots nun zu Leibe, nachdem sie im Rottachsee bereits gegen

die kanadische Wasserpest im Einsatz war (AZ berichtete). Speziell der Badebereich werde laut Wasserwirtschaftsamt zu den Stellen ge-

hören, an denen das Mähboot gegen die missliebigen Pflanzen arbeiten soll. Foto: Ralf Lienert

Zugang zu Medikamenten überprüfen

Nach Tötungsserie in Sonthofen: Klinikum Kempten-Oberallgäu will Kontrollen verstärken

Kempten (be). Die Ereignisse im Krankenhaus Sonthofen schreckten Klinik-Verantwortliche auf. Nach den Taten des 25-jährigen Krankenpflegers, der verdächtigt wird, mindestens zehn Patienten getötet zu haben, will beispielsweise Stadträtin Elisabeth Brock vom Kemptener Klinikum wissen, welche Konsequenzen aus diesen Ereignissen gezogen werden, wie die psychischen Belastungen der Pflegekräfte aufgefangen würden und wie es um eine Ethikkommission bestellt sei.

Die Todesfälle in Sonthofen hat Pflegedirektorin Elfriede Lang im Klinikum Kempten-Oberallgäu bei den Stationsleitungen zum Thema gemacht. Sie forderte dazu auf, die Bestelllisten und Lieferscheine genauestens durchzugehen, den Medikamentenzugang zu

überprüfen und erhöhtem Verbrauch nachzugehen.

Für die Pflegekräfte sieht Elfriede Lang, die für rund 670 Leute zuständig ist, vorbeugende Maßnahmen als eine Möglichkeit, psychischen Druck abzubauen. Dazu gehöre eine gezielte Personalauswahl, Miteinbeziehen der Abteilungs- und Stationsleitung beim Einstellungsgespräch und natürlich ständige Rückmeldungen und Beurteilungen in der Probezeit. Für Elfriede Lang als Pflegedirektorin wichtig sei eine jährliche Stellenberechnung, damit man rechtzeitig reagieren könne, wenn mehr Personal nötig sei. Freie Stellen – auch das gehöre zur Prävention – würden zeitnah und häufig auch überlappend besetzt. Komme es aufgrund von Krankheit zu kurzfristigen Engpässen, versuche man dies durch Personal anderer Abteilungen aufzufangen. Falls dies

alles nicht ausreiche, würden auch mal Betten auf einer Station nicht belegt – was bisher zwei Mal im Klinikum geschehen sei.

Ein weiterer Schwerpunkt, psychische Belastungen zu vermeiden, sei die Qualifikation von Pflegekräften. Dazu gebe es beispielsweise Weiterbildungen im Anästhesie- und Intensivbereich, für die Stationsleitung im Bereich Managementaufgaben, Klausurtagungen mit den Stationsleitungen und vieles mehr.

Die Mitarbeiter der Palliativstation verfügen über eine „Palliativ-Care“-Zusatzqualifikation. Das heißt: Sie hätten an Altenpflegeschulen den Umgang mit schwerst- und todkranken Patienten gelernt. Zudem würden Hospizhelfer unterstützend mitwirken.

Im Übrigen, so Elfriede Lang, müssten Mitarbeiter im Pflegebereich auch selbst dafür sorgen, dass ihre Psyche ausgeglichen sei.

Aufklärung rund um Zahnersatz

Kempten (az). Aufklärung rund um das Thema Zahnersatz bietet die Barmer Kempten am Donnerstag, 12. August während der Öffnungszeiten in ihrer Filiale in der Kronenstr. 36. Die Krankenkasse will über die wichtigsten Zahnersatz-Änderungen informieren, da Zahnersatz ab 2005 keine Kassenleistung mehr ist. Infos gibt es auch unter der speziellen Telefon-Hotline (01800) 1110300.

Verstärkter Einsatz gegen Festwochen-Randalierer

Sicherheitsdienst und Polizei wollen mehr Präsenz zeigen

Kempten (pa). Deutlich mehr dafür tun, „dass der normale Besucher sich sicher fühlen kann“, wollen heuer alle Verantwortlichen auf der Festwoche. Deshalb wollen Polizei und Sicherheitsdienst ihre Präsenz spürbar verstärken. Störenfriede werden mit einem Hausverbot belegt. Wer Maßkrüge stiehlt oder zerdepert, muss mit einer Anzeige und einem Strafverfahren rechnen. Und Alcopops sind auf dem Festgelände erstmals tabu.

„Die Festwoche ist nicht friedlicher oder unfriedlicher als andere Großveranstaltungen“, stellte gestern auf einer Pressekonferenz Michael Keck, Leiter der Polizeiinspektion, fest. Doch habe es im vergangenen Jahr einen deutlichen Anstieg unerfreulicher Vorkommnisse gegeben, und daraus habe man die entsprechenden Lehren gezogen.

So wird insbesondere in den Abendstunden, wenn der Alkoholpegel steigt, der Ordnungsdienst verstärkt. Ab 21 Uhr, so Burkhard Toelle, Geschäftsführer der Sicherheitsdienste Allgäu (SIDA), werden jeweils acht Leute im Freigelände und im Bierzelt Streife gehen. Das sind doppelt so viele wie bisher. Ein Mitarbeiter werde abgestellt, um ständigen Kontakt mit der Polizei zu halten. Auch die, so Keck, werde ihre Präsenz verstärken, „in Uniform und in Zivil, im Festgelände ebenso wie in dessen Umfeld“.

Intensiviert werden, so Organisationsleiter Heinz Buhmann, auch die Eingangskontrollen. Wer erheblich angetrunken ist, wird gar

BLICKPUNKT STADT

Hartz IV: Stadt will mit Agentur kooperieren

Lieber Arbeitsgemeinschaft als das „Optionsmodell“

Kempten (pa). Bei der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe (Hartz IV) strebt die Stadt eine Arbeitsgemeinschaft mit der Agentur für Arbeit an. Das hat einstimmig der Stadtrat beschlossen. Die Wahrnehmung der sogenannten „Optionsmöglichkeit“ wurde ebenso einhellig abgelehnt.

Damit folgte das Gremium der Einschätzung von Sozialreferent Peter Riegg, wonach das Optionsmodell eine Vielzahl von Nachteilen, aber so gut wie keine Vorteile für die Stadt biete. Außerdem sei die Verwaltung auch gar nicht in der Lage, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, und es bestehe zudem die Gefahr einer „Kommunalisierung der Langzeitarbeitslosigkeit“. Beim Optionsmodell wäre die Stadt auch für die Vermittlung der Arbeitslosengeld-II-Empfänger zuständig.

Jetzt will Kempten, was auch alle übrigen Allgäuer Städte und Landkreise anstreben, eine Arbeitsgemeinschaft mit der Agentur für Arbeit aushandeln. Sollte die nicht rechtzeitig zum 1. Januar zu Stande kommen, werde sich die Stadt im Rahmen einer Übergangsregelung zunächst weiter komplett um die bisherigen Sozialhilfeempfänger kümmern. Das Wichtigste sei, ab Jahresbeginn zunächst die Hilfe zum Lebensunterhalt sicherzustellen.

Zu dem vieldiskutierten, 16 Seiten umfassenden Fragebogen, den die Betroffenen ausfüllen müssen, stellt Riegg fest, dass der bei lückenhaften Angaben nicht zwangsläufig zurück geschickt werde. In vielen Fällen sei es möglich, dass die Verwaltung die Leerstellen selbst ausfüllt.

Was hilft gegen Stechmücken?

Kempten (az). Angelockt vom Geruch der Haut machen Mücken laue Sommernächte zur Tortur. „Schutzgitter oder Gaze an Fenstern und Türen sind ungiftige Möglichkeiten, Stechmücken fern zu halten“, heißt es bei der Verbraucherzentrale. Nutzlos sind laut Stiftung Warentest Ultrashallengeräte und Produkte, die ätherische Öle verdampfen. Elektrische Verdampfer mit Giftstoffen seien zwar wirksam. „Doch sind auch beim Menschen gesundheitliche Störungen wie Reizung der Schleimhäute und Taubheitsgefühl der Haut nicht auszuschließen“, sagen die Experten. Die Verbraucherzentrale hat in einem Faxbuch Tipps zusammengestellt, welche Maßnahmen gegen Stechmücken sinnvoll sind. Die Information umfasst zwei Seiten und ist unter der Nummer 09001 146346 0121 für 0,62 Euro/Minute abrufbar.

Zitat

„Es geht nicht darum, die Festwoche zum Hochsicherheitstrakt auszubauen.“



Ordnungsamtsleiter Thomas Schuhmaier

Maßkrugklau muss vor den Richter

Auch der Unsitte, Maßkrüge zu zerdepieren oder als „Souvenir“ mitgehen zu lassen (5000 Stück betrug der „Schwund“ im vorigen Jahr), will man Einhalt gebieten. Wer erwischt wird, so Schader, wird angezeigt und landet in der Regel im sogenannten „beschleunigten Strafverfahren“ vor Gericht.

Ein Pfand für Maßkrüge haben die Wirte aber erneut verhindert. Was aber nicht heißt, so Schuhmaier, dass das Thema damit dauerhaft erledigt sei. Zunächst will man es aber mit drei Maßkrug-Sammelstellen probieren.